

Öko-Sortenempfehlungen 2018

Winterdinkel (Spelzweizen)

Hinweise zur Fruchtart

Dinkel gehört zu den Getreidearten, die vom Anbauumfang einen vergleichsweise hohen Anteil im ökologischen Landbau haben. Dies beruht zum einen auf einer hohen Nachfrage speziell nach ökologisch erzeugter Ware. Zum anderen weist Dinkel einige pflanzenbauliche Eigenschaften auf, die ihn für den Öko-Anbau interessant machen, wie z. B. die geringeren Nährstoffansprüche im Vergleich zu Weizen und die hohe Konkurrenzkraft gegen Unkräuter. Der Anbau ist insbesondere in Mittelgebirgslagen verbreitet. Dinkel gilt zwar als robuste Getreideart, eine generelle hohe Winterfestigkeit besteht aber nicht. Vielmehr ist – wie beim Winterweizen – auf die deutliche Sortendifferenzierung bei dieser Eigenschaft zu achten.

Unterschieden wird zwischen Sorten des „alten“ Typs (länger im Wuchs, stärkere Lagerneigung, geringerer Vesenertrag, höherer Rohproteingehalt) und Sorten des „neuen“ Typs (kürzer im Wuchs, standfester, höherer Vesenertrag, niedrigerer Rohproteingehalt). Die Anbauwürdigkeit der beiden Typen hängt von den Standortbedingungen sowie der Nachfrage- und Preissituation ab. Vor allem in Süddeutschland werden zur Herstellung spezieller Dinkelbackwaren gezielt bestimmte Sorten nachgefragt.

Wichtigste Kriterien bei der Sortenwahl sind die Ertragsfähigkeit, Winterfestigkeit, Standfestigkeit sowie Resistenzen gegen Gelbrost, Braunrost und Mehltau. Im Öko-Anbau sollte besonders auf eine geringe Anfälligkeit für Gelbrost geachtet werden. Als stark anfällig haben sich die Sorten Divimar, Filderstolz und Ebners Rotkorn erwiesen.

Im Hinblick auf die Qualitätseigenschaften sind Sortenunterschiede bei der Fallzahl beachtenswert. Bei der Sortenzulassung erfolgt keine Einstufung in Qualitätsgruppen wie bei Weizen. Im Handel werden unterschiedliche Anforderungen an die Qualität gestellt. Für Öko-Dinkel werden in der Regel Fallzahlen von mindestens 230 sec und Rohproteingehalte von mindestens 12 % angestrebt. In einer Untersuchung der Universität Hohenheim mit zahlreichen Dinkelsorten konnte kein Zusammenhang zwischen dem Rohprotein- und Klebergehalt der Sorten und dem Backvolumen festgestellt werden.

Während bis vor etwa zehn Jahren Dinkel züchterisch wenig bearbeitet wurde, hat sich in der letzten Zeit die Zahl der in Deutschland zugelassenen Sorten merklich erhöht.

Auf Löss-Standorten in Ostdeutschland wurden im Jahr 2018 in Mittelsömmern und Dornburg (Thüringen) sowie in Nossen (Sachsen) Sortenversuche mit Winterdinkel unter den Bedingungen des ökologischen Landbaus durchgeführt.

Sortenempfehlungen für den ökologischen Landbau

Zollernspelz, Franckenkorn, Oberkulmer Rotkorn*

vorläufig: Comburger, Hohenloher

*eingeschränkte Empfehlung wegen stärkerer Lagerneigung und schwächerer Fallzahl

Ertrag und Eigenschaften von Winterdinkelsorten im Öko-Anbau

	Kornertrag (relativ)			Pflanzenlänge	Standfestigkeit	Gelbrostresist.	Braunrostresist.	RP-Gehalt	Fallzahl
	2016	2017	2018						
Franckenkorn	105	109	106	m-l	0	+	0/-	+	0/-
Zollernspelz	112	103	109	k-m	+	+	0	+	+
Oberkulmer Rotkorn	76	85	86	sl	-	+/0	0/-	++	-
Comburger	107	104	98	l	+/0	+/0	0	+	+
Hohenloher		110	105	m	+/0	+	0/-	(+)	*
Attergauer Dinkel		84	91	l	-	*	(0/-)	(+)	*
Badensonne			107	m-l	+	+/0	-	*	*
Zollernperle			106	m-l	+	+	0	*	*
BB (dt/ha)	56,7	58,2	59,8						
Anzahl Orte	2	2	3						

BB = Bezugsbasis (Mittel der dreijährig geprüften Sorten)

Pflanzenlänge: k = kurz, m = mittel, l = lang, sl = sehr lang

++ = sehr gut bzw. sehr hoch, + = gut bzw. hoch, 0 = mittel, - = gering bzw. niedrig

() = vorläufige Einstufung; * Einstufung noch nicht möglich

Hinweise zu geprüften Sorten

Franckenkorn wurde bereits 1995 zugelassen, ist aber weiterhin eine in der Praxis verbreitete Dinkelsorte. In den letzten drei Prüffahren konnte sie mit stabilen hohen Vesenerträgen überzeugen. Kennzeichen von Franckenkorn sind ein mittlerer bis längerer Wuchs, eine mittlere Standfestigkeit, eine gute Gelbrostresistenz und eine mittlere bis geringe Fallzahl. Braunrost kann wie bei den meisten anderen Sorten stärker auftreten.

Zollernspelz erzielte dreijährig hohe Vesenerträge auf dem Niveau von Franckenkorn. Vorteile der kürzeren Sorte sind eine gute Standfestigkeit, eine geringe Anfälligkeit für Gelbrost und eine hohe Fallzahl. Aufgrund der geringen Lagerneigung eignet sich Zollernspelz besonders für bessere Böden bzw. für den Anbau nach Vorfrüchten mit höherer Stickstoffnachlieferung.

Oberkulmer Rotkorn zeigte in den Sortenversuchen die bekannte deutliche Ertragsschwäche. Weitere Schwachpunkte der sehr langen Sorte sind die starke Lagerneigung und die geringe Fallzahl. Ein Anbau kommt daher nur in Frage, wenn eine gezielte Nachfrage nach dieser Sorte besteht und der Ertragsnachteil durch einen angemessenen Preis kompensiert werden kann.

Comburger erreichte dreijährig zwar insgesamt hohe Vesenerträge, war aber in 2018 den Sorten Franckenkorn und Zollernspelz ertraglich unterlegen. Die 2016 zugelassene Sorte ist lang im Wuchs und weist ausgewogene agronomische Eigenschaften auf. Positiv zu vermerken ist die hohe Fallzahl.

Hohenloher ist mit dem Zulassungsjahr 2016 ebenfalls eine vergleichsweise neue Sorte und zeigte sich zweijährig mit guten Ertragsleistungen auf dem Niveau von Franckenkorn und Zollernspelz. Bei mittlerer Wuchslänge besteht eine ausreichende Standfestigkeit. Die Resistenz gegen Gelbrost ist gut, Braunrost kann stärker auftreten.

Attergauer Dinkel ist eine Züchtung aus Österreich und kam zweijährig auf niedrige Vesenerträge. Die Sorte ist lang im Wuchs und stark lageranfällig.

Badensonne (2016 zugelassen) und **Zollernperle** (2018 zugelassen) erreichten 2018 hohe Vesenerträge. Beide Sorten sind mittel bis lang im Wuchs, gut standfest und wenig anfällig für Gelbrost. Badensonne kann stark mit Braunrost befallen werden. Zollernspelz weist eine hohe Resistenz gegen Mehltau auf.